

Dreizehntes *En*^{a)}: **Jemand tut ein Gelübdeflehen^{b)}, das III 13.
Hokke-Sutra abzuschreiben; in dunkler Höhle erlangt er, durch die
Kraft des Gelübdeflehens, sein Leben unversehrt zu erhalten.**

Im Innern des Gaues Ahida des Landes Mimasaka^{d)} war ein Gebirge, da man von Amts wegen Eisen holte. Während der erlauchten Regierung der Kaiserlichen Herrscherin, der Himmlischen Majestät^{e)} Abe beschied dieses Landes Statthalter^{f)} zehn Dienstleute^{g)}, schickte sie in das Eisenbergwerk, in die Höhle hineinzugehen und Eisen wegzugraben. Da stürzte der Eingang der Berghöhle plötzlich ein und versperrte sich. Die (Pflicht-)Dienstleute^{h)} strebten voller Furcht und Entsetzen um die Wette zur Höhle hinaus; neun kamen gerade noch hinaus; einer jedoch kam zu spät. Der Eingang der Höhle war und blieb versperrt. Der Landesstatthalter und hoch und nieder dachtenⁱ⁾: der Mann ist erdrückt worden, und bejammerten ihn; Frau und Kind weinten und klagten, zeichneten Kwannon-Ebenbilder^{j)}, ließen Sutren^{k)} abschreiben und sandten ihm so Segenskraft nach^{l)}. So gingen die sieben-mal-sieben Tage hin und waren nun zu Ende. Zu der Zeit war der Mann allein in dem Innern der Höhle. Und er betete^{m)}: „Ich habe in früheren Tagen gelobt, das Hokke-Groß-Gefährt abzuschreiben, und habe die Abschrift noch nicht vollendet. Gewähre mir, mein Leben unversehrt zu erhalten! so will ich gewiß das Werk vollführen. Daß ich, der ich in dunkler Höhle bin, Erbarmen fände — solange ich lebe, bis heutigen Tages ist nichts, das dies Erbarmen überstiege!“ Da öffnete sich an der Höhle Tor ein Spalt so groß etwa, wie wenn man mit dem Finger ein Loch sticht; der Sonne Glanz drang herein, und siehe da, ein Sami kam durch den Spalt herein, hatte eine Schale gehäuft voll Opferspeiseⁿ⁾, reichte sie hin und sprach: „Deine Frau und Kinder opferten mir Speis' und Trank, mich rufend^{o)}, die Rettung zu fördern. Und du hinwiederum weinst und bist in Kummer; darum bin ich gekommen,“ und ging wieder zum Spalt hinaus fort. Nicht lange, nachdem er gegangen war, öffnete sich die Höhle oben (und ein Durchgang entstand)^{p)}. Sonnenschein drang leuchtend herein. Die Breite der Höhlenöffnung war über zwei Ellen (*shaku*), die Höhe etwa fünf Ruten (*jō*). Zur Zeit waren über dreißig Männer, Flechtwerk^{q)} zu holen, in die Berge gegangen

und gingen in der Nähe der Höhle vorbei. Da der Mann im Grunde der Höhle die Schatten der Männer sah, schrie er und rief und sprach: „Holt mich!“ Die Leute vom Berge hörten leise undeutlich etwas wie das Summen einer Bremse. Da sie es hörten, wunderten sie sich, nahmen eine Flechte, banden einen Stein daran und ließen sie auf den Grund hinab und warteten ab. Der Mann auf dem Grunde zog daran. Da wußten sie klar, daß da jemand war, banden Flechten zu Seilen zusammen, flochten andere zu einem Korbe, nahmen vier Flechtenseile und banden sie an die vier Ecken des Korbes und ließen sie vom Tor der Höhle her allmählich auf den Grund hinab. Der Mann auf dem Grunde stieg in den Korb, und sie zogen ihn mittelst einer Vorrichtung^{r)} herauf, nahmen ihn und schickten ihn seinen Angehörigen zu. Da die Angehörigen ihn sahen, war Weh und Freude über alle Maßen. Der Statthalter fragte und sprach: „Was hast du (besonderes) Gutes^{s)} denn verrichtet?“ Er antwortete, wie oben (erzählt). Da der Statthalter es vernahm, war er tief ergriffen, Kenner^{t)} wurden herbeibeschieden, und es wurde ihm Beistand geleistet; das Hokke-Sutra ward hergestellt, Opfer wurden dargebracht und (jegliches) vollendet.

Dies ist des Hokke-Sutra Gotteskraft^{u)}, der Kwannon Gnadenschutz^{v)}. Nicht wieder zweifle man daran!

Vierzehntes *En*^{a)}: **Einen, der im geistigen Besitz^{b)} der III 14.
Tausendhändigen Mantra^{c)} ist, schlagen und darob alsbald-sichtbar^{d)}
schlimmen Todes Vergeltung empfangen.**

Im Lande Echizen, im Gau Kaga^{e)} war ein Oberster^{f)} umherschweifender Leute^{g)}, suchte Umherschweifende, preßte sie zur Man-nigfachen Fron^{h)} und trieb Steuer und Fronzinsⁱ⁾ ein. Zu der Zeit war da Kyōko Ono no Asomi Nihamaro^{j)}. Zum Ubasoku geworden, war sein gewöhnlich Werk, die Tausendhändige Mantra zu intonieren. Er zog hin und her im Gebirge im Innern jenes Kaga-Gaues und tat (solch) geistliches Werk^{k)}. Im dritten Jahr Gottesschutz-Glückswolken, Erde-unten-Hahn^{l)} im Frühling, im 3. Monat, am 6. Tage zur Stunde des Rosses war jener Oberster im Innern jenes Gaues im Dorfe Roßfuß (Mimagawa)^{m)}, begegnete dem Gyōja und sprach: „Wes Landes bist du?“ — Er antwortete: „Ich treibe geistlich Werk, bin kein gemeiner Mann.“ Da ergrimmete jener, schrie ihn an und

sprach: „Du bist ein Umherschweifender²⁾. Was entrichtest du nicht Steuer³⁾?“ band und schlug ihn, zwang ihn zur Fron. Da widersetzte er sich ihm erst recht³⁾, zog offen den Vergleich und sprach: „Die Kleiderläuse steigen auf den Kopf und werden schwarz; die Kopfläuse steigen nieder in das Kleid und werden weiß⁴⁾. Solch ein Vergleichswort gibt es.....Das Dharani⁵⁾ zu Häupten tragen, das Tausendhändige Sutra⁶⁾ auf dem Rücken, das heißt: den Nöten des Gemeinen⁷⁾ nicht begeben. Was schlägst du und schmähtst du mich, der ich das Große Gefährte⁸⁾ trage? Wahrhaftig, wenn es sich erweisende Tugendkraft⁹⁾ gibt, so zeige sie jetzt ihre Macht!“ Den Strick an dem Tausendhände-Sutra⁶⁾ befestigt, zog jener (ihn bzw. sie) auf dem Boden hin fort. Es war ungefähr eine Meile von der Stelle, da er den Gyōja geahndet hatte, bis zu des Obersten Hause. Da nun der Oberst an der Pforte des eigenen Hauses anlangte und vom Pferd steigen wollte, konnte er mit dem besten Willen nicht absteigen. Plötzlich, zusammen mit dem Pferde, das er bestiegen hatte, stieg er in die Lüfte und jagte dahin, bis er zu der Stelle kam, da er den Gyōja geschlagen hatte. In den Lüften hing er, indes ein (ganzer) Tag und eine (ganze) Nacht verstrich. Andern Tags um die Stunde des Rosses stürzte er aus den Lüften herab zu Tode. Zerschmettert lag sein Leib, wie ins Behältnis getane Lotosstäbchen. Alle sahen es, da war keiner, den nicht Furcht und Entsetzen ergriff. Wie in dem Tausendhände-Sutra⁶⁾ gesagt wird: Der Großen Gottheit Mantra¹⁰⁾ erlangt, daß vertrockneter Baum aufs neue Zweige, Sprossen, Blüten, Früchte treibt. Sollte einer den schmähen, der diese Mantra ausübt¹¹⁾, der schmäht die neunundneunzig Hundert Millionen Ganges-Sandkorn-Vielen¹²⁾ Buddhas alle. In dem Hökwō-Sutra¹³⁾ wird gesagt: Wer einen Weisen¹⁴⁾ lästert, ist dem, welcher der 84000 Länder Pagoden und Tempel zertrümmert und niederreißt, gleich an Schuld. Dies ist hiemit gesagt.

Fünfzehntes *En*¹⁵⁾: **Den um Speise bettelnden Sami¹⁶⁾ schlagen,** III 15.
deshalb alsbald schlimmen Todes Vergeltung empfangen.

Der Inu-Kahi no Sukune Ma-ohi¹⁷⁾ wohnte im Dorfe Saki¹⁸⁾ nördlich des Ikume-Mausoleums¹⁹⁾ der Hauptstadt Nara. Von Natur verderbter Ansicht, verabscheute und haßte er die Bettelnden. Zu eben dieser,

nämlich der Regierungszeit der Kaiserlichen Herrscherin, der Himmlichen Majestät Abe²⁰⁾ war ein Sami. Der bettelte an des Ma-ohi Tür um Speise. Ma-ohi spendete ihm nicht, worum er bat, sondern riß ihm die Schärpe²¹⁾ ab, fragte und quengelte, bedrängte und belästigte ihn und sagte: „Was bist du denn für ein Mönch?“ Der Bettelnde antwortete: „Ich bin ein Jido²²⁾.“ Ma-ohi schlug ihn und jagte ihn weg. Mit großem Gram ging der Sami weg. An diesem Tage abends kochte man einen Karpfen, ließ ihn kalt werden und gerinnen. Andern Tags, in der Stunde des Drachen, da (Ma-ohi) aufstand und noch im Morgenbette²³⁾ war, nahm er jenen Karpfen in den Mund und wollte Reiswein nehmen und trinken. Da spie er aus dem Munde schwarzes Blut, sank um und lag da. Wie gebannt brach sein Atem ab; wie man in Schlaf sinkt, so war sein Leben aus. — Wisse und verstehe wahrlich: Verderbte Ansicht ist das scharfe Schwert, den Leib²⁴⁾ zerschneidend; zornig Herz, das ist der rasche Teufel, der dem Unheil winkt. Geiz ist Grund der Qual, zum hungrigen Teufel zu werden²⁵⁾. Vielbegehrt ist wild Gestrüpp, barmherzig Almosen zu verhindern. Nur: wenn du einen bitten kommen siehst, laß teilnahmvolles Erbarmen sprießen, mit sanftem Antlitz und freudigen Mienen²⁶⁾ gib Almosen der Lehre, Almosen an Gütern²⁷⁾! Darum heißt es in dem Jōbu-Sāstra²⁸⁾: Der vieles geizt, ist es auch Dreck und Erde nur, hält's für gewichtiger denn Gold und Edelsteine; der viel Barmherzigkeit erweist, gibt er gleich Gold und Edelsteine, dem sind sie leichter als Holz und Kräuter. Sieht er den Bittenden, erträgt er's nicht zu sagen, er habe nichts. Des Mitleids Tränen läßt er niederfließen. So und anderes mehr ist gesagt²⁹⁾.

Sechzehntes *En*³⁰⁾: **Ein Weib freit³¹⁾ wider Sitte und Zucht,** III 16.
läßt die Kinder ohne Milch, daß sie Hungers sterben, und empfängt darum sichtbar gegenwärtige Vergeltung.

Des Omi von Querfurt Narito Jime³²⁾ (eigne Angehörige?) war ein Mensch des Landes Echizen Gau Kaga³³⁾. Von Natur (ausschweifend-) unzüchtig, freite sie wider Zucht und Sitte: Das war ihr Tun³⁴⁾. Noch hatte sie ihr Blütenalter³⁵⁾ nicht vollendet, da starb sie. Lange Jahre vergingen. Da kam der Meister des Gesetzes Einsam-Walden³⁶⁾ aus dem Orte No-o, Gau Nagusa³⁷⁾ Land Kihī, von seines Landes Haus sich trennend, andre Lande durchziehend, das Gesetz (Buddhas)